

Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 117: Teil 2 – Kapitel 70 – Kyras Provokation

Donnerstag, 16. Oktober 2008

Sie grinste breit, da waren sie, die Vampire. Sie wusste, dass es noch nicht so weit war, der Virus musste noch ein wenig wirken, aber sie würde jetzt dafür sorgen, dass dieser Shiroi ebenfalls infiziert wurde ...

Yuki war noch immer fix und fertig, denn Kyra hielt Raidon eine Pistole an den Kopf. Dieser war im Übrigen noch fertiger und verängstigter als Yuki.

„Hallo, ihr kleinen, dreckigen Blutsauger“, lachte Kyra.

Auch die Vampire waren schockiert. Das war also Kyra? Natürlich wussten sie nicht, wie Kyra wirklich aussah, denn bisher hatte kein Vampir lange genug gelebt, um es jemand anderem mitzuteilen. Na ja, fast keiner hatte lange genug überlebt. Es gab eine Vampirin, die es doch geschafft hatte.

Kaori starrte die Killerin an. Sie hatte sich kaum verändert. Lediglich ihr Ausdruck war noch schlimmer geworden.

„Du bist es“, fauchte sie Kyra an.

Die anderen sahen Kaori an. Was hatte sie denn? Es dauerte einen Moment, bis es auch bei ihnen Klick machte.

„Ha, die kleine Haibara-Schlampe ... Du bist groß geworden. Wie geht's denn so?“, fragte Kyra, wobei sie ein ekelhaftes Grinsen aufgesetzt hatte.

„Was willst du hier?“, knurrte Kaori.

„Ich? Ich wollte mich lediglich mal vorstellen, die anderen kennen mich ja noch nicht. Gestatten, ich bin Kyra ... Die Killerin“, stellte sie sich im Plauderton vor. „Und ich bin hier, um euch zu töten ... Allerdings werde ich das noch nicht heute Abend machen, dazu fehlt noch etwas. Ich wollte lediglich schon mal vorbeischaun und hallo sagen“, meinte sie.

Die nicht Englisch sprechenden Vampire sahen Kyra irritiert an. Was erzählte sie da?

„Lass Raidon los!“, rief Kaori.

„Na, na, sei lieber nett zu mir, dann bekommt ihr ihn in einem Stück wieder. Wenn nicht könnt ihr sein Gehirn gleich da hinten vom Boden aufwischen“, grinste sie die Vampire an.

Kaori zischte. Sie sah, dass Raidon große Angst hatte. Sie musste etwas tun.

„Von wegen“, grummelte sie und teleportierte sich. Sie tauchte direkt vor Kyra auf und griff nach Raidon. Sie zappte sich und den Vertrauensschüler von der Killerin weg. Die anderen waren bei Kaoris Aktion erstarrt, wie konnte sie nur so was Waghalsiges machen?

„Ah, du kannst jetzt auch andere Leute teleportieren ... Hättest du das früher schon

gekonnt, hättest du deine Schwestern ja vielleicht retten können. Das nenne ich mal Pech, nicht wahr?", kicherte Kyra. Sie richtete ihre Waffe jetzt auf die Vampire. Diese spannten sich an. Doch der Blick der Killerin richtete sich auf Shiro. „Du da, du bist doch dieser kleine Shiroi nicht? Der mit dem Kindermädchen, nicht wahr?“, wollte sie wissen.

Shiro keuchte auf. „Was? Woher weißt du das?“, fragte er.

„Tja, was glaubst du wohl? Ich war schließlich diejenige, die sie umgebracht hat“, meinte sie freimütig. Dass das auch zu ihrem Plan gehörte, versuchte sie nicht mal zu denken, denn schließlich wusste sie, wozu Shiro fähig war.

„Wusstest du, dass sie ein ganz schön zähes Biest war, dein liebes Kindermädchen? Sie war ein richtig harter Brocken und sie konnte mich sogar verletzen“, erzählte Kyra ihm.

„Was? Wovon redest du?“, wollte Shiro wissen, er konnte es nicht glauben.

„Tja, wusstest du das nicht? Dein kleines Hausmädchen war eine fast so gute Killermaschine wie ich es bin. Sie konnte echt gut mit ihren Waffen umgehen. Sie hat mir sogar diese Narbe hier zugefügt“, erzählte Kyra und zog ihre Bluse ein Stück hoch. Einmal waagerecht über ihren Bauch verlief eine groß, hässliche Narbe.

„Dieses Hardcore-Kindermädchen hat mir ziemlich übel mitgespielt, ich hätts beinahe nicht überlebt. Sie war aber auch fies zu mir. Ein Wunder, dass du das nicht gemerkt hast ...“, murmelte Kyra.

„Du lügst! Hinata war nicht so!“, schrie Shiro sie an.

„Ach nein? War sie nicht? Und wer hat mir dann diese Narbe zugefügt, hä? Etwa der Heilige Geist? Ich glaubs kaum. Nein, nein, das war dein Kindermädchen“, grinste sie.

Sie konnte die Wut in Shiro sehen, sie wollte ihn soweit bekommen, dass er sie angriff.

„Sie war echt spitze, im Umgang mit Waffen, sie hat sie geführt, als wäre sie damit geboren worden. Wenn ich ehrlich zugeben muss, sie war die schlimmste Feindin, die ich in meinem ganzen Leben hatte. Sogar schlimmer als einige Reinblüter. Was haben deine Eltern da bloß für eine Killermaschine angestellt?“, wollte sie wissen.

„Hör auf so einen Scheiß zu reden!“, fuhr Shiro sie an und zog eine Gabel.

„Was hast du denn mit dem Besteck vor?“, nuschelte Kyra.

Shiros Augen glühten rot auf. „Hör auf, so über meine Hinata zu reden, sonst mache ich dich fertig“, knurrte er.

Da begann Kyra zu lachen, bei diesem Geräusch bekamen sämtliche Vampire eine Gänsehaut. „Wie süß, so ein Zwerg will mich fertig machen? Das ich nicht lache, wenn selbst größere und stärkere Leute mich nicht töten können, wie will mich dann so ein kleiner Zwerg wie du töten?“

Shiro ballte die Hände zu Fäusten. „Was hast du mit Hinata gemacht?“

„Was ich mit dem kleinen Miststück gemacht habe? Na ja, ich hab sie natürlich getötet ... das war zwar schwierig, aber ich habs geschafft. Sie hat furchtbar geschrien, als ich ihr den Körper aufgeschlitzt habe. So wie sie es bei mir gemacht hatte. Das war 'ne Schweinerei, doch zuletzt ist sie eh zu Staub zerfallen“, meinte Kyra gleichgültig.

Shiro reichte es. „Das ... dafür wirst du büßen“, fauchte er und sprang auf sie zu. Die anderen schrien ihm hinterher, dass er das nicht machen sollte, aber er tat es trotzdem.

Er griff Kyra frontal an und sie wehrte seine Gabel mit der Pistole ab. Auch wenn sie sich ziemlich dabei anstrengen musste, denn Shiro hatte unglaublich viel Kraft.

Sie schleuderte ihn zurück und er rutschte etwas über den Boden, ehe er zum Stehen kam. Kyra grinste nur und richtete ihre Waffe auf ihn. Bevor irgendwer auch nur daran denken konnte, zu reagieren, fiel bereits ein Schuss. Shiro erstarrte und sah auf sich

herab, sie hatte ihn getroffen und rotes Blut floss aus der Schusswunde und verteilte sich rasend schnell auf seiner Kleidung, Callie schrie auf und wollte zu ihm, aber Akane konnte sie gerade noch aufhalten, sie selbst war von Shiros und Kyras Gefühlen traumatisiert, sie tat es wohl automatisch.

Shiro fiel hin, es war, als würden ihm die Beine weggezogen werden. Er sackte zuerst auf die Knie und dann landete sein Oberkörper auf dem Boden. Er blieb regungslos liegen.

„Upps ...“, machte Kyra. „Na, Kaori, willst du ihm nicht helfen?“, fragte sie.

Kaori zögerte erneut nicht, sie lief auf Shiro zu und Kyra ließ sie durch, sie wartete ganz ruhig ab.

Kaori zog Shiro in die Arme. Er atmete schwer, denn die Kugel hatte ihn mitten in der Brust getroffen. Selbst mit seinen vampirischen Heilkräften, würde es sehr eng für ihn werden.

„Du! Warum hast du das gemacht?“, fauchte Kaori. „Du willst mir wirklich jeden, den ich Liebe wegnehmen, nicht wahr?“

„Joa, joa, das hatte ich vor“, gab Kyra zu. „Na, was ist, willst du ihm nicht dein Blut geben, dann überlebt er es vielleicht. Na komm schon, ihr seid doch Blutsauger, gib ihm schon dein Blut“, drängte sie Kaori.

Kaori zischte und biss sich ins Handgelenk, danach presste sie es auf Shiros Mund. Er saugte sich daran fest, was zeitgleich sein Leben für diesen Moment, seinen Tod in einem anderen Moment bedeuten sollte.

Kyra grinste, das Grinsen ging in ein Lachen über. Sie ging auf Kaori zu, da Shiro immer noch von ihr trank, konnte sie sich gerade nicht teleportieren. Kyra hielt der Vampirin die Pistole an den Kopf. „Merke dir eins, Haibara-Miststück, ich hab was gegen dich, da du die einzige Vampirin bist, die mir je entkommen ist, doch das wird sich ändern. Du wirst demnächst nie wieder weglaufen können“, knurrte Kyra. „Du solltest dich darauf gefasst machen, demnächst zu sterben, wie wäre es schon mit nächste Woche? Na, wäre doch was Feines“, grinste Kyra.

Kaori starrte Kyra einfach nur an, sie konnte nichts sagen, sie hatte Angst und die lähmte sie.

Auch die anderen waren erstarrt. Vor allem Akuma hatte Angst, schließlich wurde seine Verlobte gerade von Kyra bedroht.

Doch plötzlich steckte Kyra die Waffe weg. „Tja, heute hast du noch mal Glück, ich bin nicht hier, um einen von euch zu töten. Ich wollte lediglich, dass Shiro dein Blut trinkt ... Tja, das hat er gemacht, also dann, man sieht sich, bis nächste Woche, oder so“, verabschiedete sie sich. Danach ging sie, sie drehte sich einfach um und ging, niemand konnte sie aufhalten, da alle noch den Atem anhielten. Selbst Tenshi und Yumiko waren erstarrt. Sie hatten gewusst, dass Kyra brutal und Furcht einflößend war, aber das?

Doch als sie verschwunden war, löste sich die Starre der anderen. Callie riss sich von Akane los und rannte auf Shiro zu. „Shiro!“, stieß sie heulend aus und kniete sich neben ihn.

Shiro sah zu seiner Freundin, er hatte mittlerweile aufgehört, von Kaori zu trinken. „Geht schon wieder“, keuchte er und ergriff ihre Hand. Den anderen Arm legte er über seine Augen, er biss die Zähne zusammen und zog die Mundwinkel zurück. Doch Callie sah, dass er weinte.

„Sie ... sie hat Hinata tatsächlich umgebracht“, stieß er aus.

Kaori zog ihn fester an sich. „Ist schon gut, schsch, beruhige dich“, murmelte sie und strich über seine Haare. „Du musst jetzt erstmal auf die Krankenstation, Shiro. Du

wurdest gerade erschossen.“

„Gut, okay“, nuschelte er.

„Akuma, könntest du ihn hinbringen, ich bin zu durcheinander, wenn ich mich jetzt teleportiere, dann lande ich sicher irgendwo drin“, meinte Kaori.

Akuma nickte, er wäre zwar eben vor Angst fast gestorben, aber jetzt musste er Shiro helfen. Er hob ihn hoch und zusammen mit Kaori und Callie brachten sie ihn auf die Krankenstation.

Akatsuki brachte unterdessen Akane auf sein Zimmer. Sie war nervlich fix und fertig. Zuerst wurde Shizuka Hio getötet und jetzt das ... zudem kamen immer noch die Gefühle der anderen hinzu. Es musste verdammt hart für sie sein. Sie schlief mittlerweile, als er sie ins Bett legte. Er blieb die ganze Nacht bei ihr, denn sie zitterte leicht.

Aber nicht nur Akane ging es schlecht, auch Raidon war fertig. „Was ist das nur für eine Schule?“, schluchzte er, er und Yuki waren auf seinem Zimmer. „Zuerst erfahre ich, dass mein Freund ein Vampir ist, dann wird mir von so einer Gestörten eine Pistole an den Kopf gehalten. Ich will nicht mehr!“, stieß er aus.

Yuki streichelte ihm über den Rücken und versuchte ihn zu beruhigen. Doch er wollte sich nicht beruhigen. Er wollte Zero bei sich haben, obwohl dieser ihn angegriffen hatte.

Noch jemand anderes war für diese Nacht ebenfalls fertig und zwar Sasori. Er konnte einfach nicht mehr. „Ich wusste es, ich wusste es, Weibchen sind Angst einflößend“, nuschelte er immer wieder vor sich hin. Er hockte noch immer draußen, er hatte sich zusammen gekauert und den Kopf in die Hände gestützt, er wiegte sich leicht vor und zurück. Kumo und Aido waren noch bei ihm, sie versuchten ihn zu überreden, mitzukommen, aber er wollte nicht. Er war von seiner Angst gelähmt.

Erst, als Takuya dazu kam, konnten sie Sasori dazu bewegen, aufzustehen. Sie brachten ihn in Akumas Zimmer, da er sich weigerte, seines zu betreten. Er zog sich um und legte sich dann in Akumas Bett. Er wickelte sich in die Decke ein und kniff angespannt die Augen zusammen.

Es half allerdings nichts, er wurde erst ruhiger, als sich Kumo zu ihm legte. Schließlich schlief er ganz ein.

Auch die anderen gingen zu Bett, nach so einem Ereignis hatten sie wenig Elan, noch etwas anderes zu machen ...

Währenddessen ...

Kyra war gut gelaunt. Jetzt waren die infiziert, die infiziert sein sollten. Zumindest ging sie bei Akuma davon aus. Aber wenn nicht würde es ihn sowieso fertig machen, wenn Kaori starb ...

Sie kam im Hotel an und Lee wartete bereits auf sie. „Hat es geklappt?“, wollte er wissen.

„Aber sicher doch. Ha, wie sie alle geguckt haben“, lachte Kyra.

„Hm, und du meinst, der Virus wird so funktionieren, wie Sakakibara gesagt hat?“, hakte Lee nach.

„Ich hoffe es doch, wenn nicht, bringe ich den Scheißkerl um“, knurrte Kyra.

„Wenn dich die Vampire nicht vorher umgebracht haben“, merkte Lee an.

„Ach du, als ob die mich töten könnten“, grinste Kyra. Dann erzählte sie ihm, was passiert war.

„Oh, bist du fies“, murmelte Lee.

„Ja, ich weiß, ich bin ja nicht umsonst eine Killerin“, meinte Kyra.

Lee schmalzte mit der Zunge. „Fein, dann können wir uns ja jetzt wichtigeren Dingen widmen, nicht wahr?“

Kyra grinste noch breiter. „Ja, finde ich auch ...“ Sie zog ihn aufs Bett und erneut gab sie sich ihm hin.